

Vor zehn Minuten war er aus der Dienstbesprechung der leitenden Beamten der Husumer Polizeidirektion zurückgekehrt. Seit neun Jahren leitete er die Kriminalpolizeistelle in der nordfriesischen Kreisstadt kommissarisch. Eigentlich war es eine Position, die mit einem Beamten des höheren Dienstes zu besetzen war.

Die Besprechung war Routine gewesen. Der Flensburger Polizeidirektor war an die Westküste gekommen. Seit der Versetzung des Vorgängers Jochen Nathusius, der zum stellvertretenden Leiter des Landeskriminalamts nach Kiel befördert worden war, wurde die kleinste Polizeidirektion des Landes in Personalunion vom Flensburger Polizeidirektor mit verantwortet. Es war eine Frage der Zeit, bis Husum vermutlich in die Flensburger Direktion aufgehen würde.

Christoph nutzte die Ruhe im Raum, den er sich aus alter Tradition mit einem Kollegen teilte, obwohl die Beamten seiner Dienststelle fast ausnahmslos in Einzelbüros untergebracht waren. Er schreckte hoch, als er auf dem Flur ein dröhnendes Lachen hörte. Es klang, als hätte jemand den Donner eines Gewitters in einem leeren Blecheimer eingefangen. Dann flog mit einem lauten Krachen die Tür auf, und der Griff schlug gegen die Wand. Das Loch im Putz verriet, dass es eine schon oft ausgeführte Übung war. Oberkommissar Große Jäger stieß die Tür mit der Fußspitze an, dass sie wieder ins Schloss fiel, und ließ sich krachend in seinen Bürostuhl fallen. Er lehnte sich zurück, so weit die Wippautomatik es zuließ, bis der Stuhl ächzte. Immer noch lachte er und rieb sich mit den Knöcheln die Tränen aus den Augen.

»Du glaubst es nicht«, begann er und drehte sich zu Christoph um. »Das gibt Doofe auf der Welt, da staunt selbst ein alter Krieger wie ich.« Dann brach er erneut in Lachen aus.

Entgegen seinen sonstigen Gewohnheiten hatte er nicht die Schublade herausgezogen und seine Füße darin geparkt.

Christoph ließ dem Oberkommissar Zeit und betrachtete seinen Kollegen. Die dunklen Haare – natürlich ungewaschen – wurden von Jahr zu Jahr von immer mehr grauen Streifen durchzogen. Auf Wangen und Kinn sprießen die Bartstoppeln. Hatte Große Jäger wirklich nur dieses eine Holzfällerhemd? Oder wechselte er es regelmäßig, und in seinem Kleiderschrank lag ein ganzes Dutzend des gleichen Modells? Die Fingernägel wiesen Trauerränder auf, der Schmerbauch hing über dem Gürtel der schmutzigen Jeans, und die Lederweste mit

dem Einschussloch war inzwischen sein Markenzeichen geworden.

»Hast du dir die Idee, dieses Design in Serie zu fertigen, eigentlich patentieren lassen?«, hatte Christoph Große Jäger gefragt.

»Viele Leute laufen mit einer Wolfstatze auf dem Rücken oder Oberarm herum.« Große Jäger hatte den Finger durch das Einschussloch gesteckt. »Das hier! Das hat Stil! Und ist individuell.«

Es dauerte eine Weile, bis der Oberkommissar sich beruhigt hatte. »Also«, prustete er, »ich habe eben ein Verhör durchgeführt. Das glaubst du nicht.«

»Und das hat so viel Heiterkeit bei dir ausgelöst?«

Sie wurden durch das Telefon unterbrochen. Christoph nahm den Hörer ab.

»Hensson«, meldete sich eine sympathische

weibliche Stimme. Vor Christophs geistigem Auge tauchte das Bild der jungen blonden Beamtin der Schutzpolizei auf, die noch nicht lange in Husum Dienst tat. »Die Leitstelle in Harrislee hat einen Anruf erhalten, dass ein Landwirt in Everschopkoog bei sich einen Finger gefunden hat. Daran steckt noch ein Ehering.«

»Ein – was?«, fragte Christoph ungläubig.
»Ein Unfall?«

»Das ist alles sehr nebulös. Die Kollegen von der Präsenzstreife Eiderstedt sind schon unterwegs. Ich habe mit denen gesprochen. Die meinten, wir sollten die Kripo verständigen.«

Die drei Polizeidienststellen Eiderstedts in Tönning, Garding und St. Peter-Ording bildeten gemischte Besatzungen – die Präsenzstreife –, die auf der gesamten grünen Halbinsel Akuteinsätze abdeckten.